Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 602. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Heimterkonbeil.), Zu. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Land, Mittelungen, Illustrierte Abendbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Pistbeg Halle (Saale).

Mittwoch, 24. Dezember 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

„Fast in Feindesland".

Der Polizeipräsident von Berlin, Herr v. Jagow, hat von dem Rechte jedes Privatmannes Gebrauch gemacht, seine Meinung über eine Sache zu äußern. Daß das jeder Preuße darf, in Wort und in Schrift, steht schon in der Verfassung. Jeder Fatzke tut es, jeder Eckensteher. Aber es scheint, daß es bei uns bereits soweit gekommen ist, daß außer dieser Menschenspezies nur noch demokratische Journalisten und sozialdemokratische Abgeordnete das Recht der freien Rede haben sollen. Herr v. Jagow hat in der „Kreuzzeitung" seine Meinung über die Verurteilung des Leutnants v. Forstner geäußert, und zwar so, daß Zehntausende Gedienter befreit aufatmen und sagen werden: Recht hat der Mann! Ob im einzelnen und juristisch, das ist völlig gleichgültig; wenn er es aber für unmöglich erklärt, daß ein deutscher Offizier, der „fast in Feindesland" steht, ins Gefängnis gesteckt wird, weil er des Königs Rock verteidigt hat, so ist das richtig und muß nötigenfalls mit allen Mitteln erhärtet werden. Unsere demokratische Presse schlägt immer Lärm, wenn in Wahlaufrufen ein Landrat diesen seinen Beruf nicht verschweigt, während jeder Weinreisende ihn anführen darf. Sogar darauf hat Herr von Jagow Rücksicht genommen. In seiner Zuschrift an die „Kreuzzeitung" bezeichnet er sich nicht als Polizeipräsident, sondern einfach als Dr. jur., sagt also von vornherein, daß er nur als Privatmann spreche. Die Presse ist aber rein aus dem Häuschen. Sie schreit nach dem Ministerpräsidenten, daß er den renitenten Beamten wegjage, der sich „in ein schwebendes Gerichtsverfahren" mit seiner Kritik einmenge.

Ja, soll denn solche „Einmischung" nur den Herren Ledebour und Konsorten gestattet sein, die im Reichstag sonder Scheu sich ausgekreischt haben? Das ist eine schöne demokratische Freiheit, die jeden Staatsbürger, der just auf monarchischem Boden steht, mundtot machen will! Haben nicht das „Berliner Tageblatt" und das ihm geistes- und stammverwandte Organ in Zabern andauernd über Zabern sich gegeiert? Dann kann man es dem Privatmann Gottlieb v. Jagow doch nicht verwehren!

Selbstverständlich sehen auch die demokratischen Blätter ein, daß das Volk, wenn es erst zur Besinnung kommt, diesen Unsinn durchschauen wird. Daher müssen sie ablenken. Auch wenn es nur mit Schwindel und Verdrehung geht! So schreibt heute alles von Metz bis Tilsit über die „unerhörte" Beleidigung — der Elsässer und Lothringer durch Jagow, weil dieser von ihrem Reichsland behauptet habe, es sei fast Feindesland. Das ist ihm gar nicht eingefallen. Er hat von den Grenztruppen gesagt, daß sie fast in Feindesland stünden, nämlich an der Schwelle Frankreichs! Wer kein Brett vor dem Kopfe hat, der muß auch kapieren, daß etwa in Mörchingen die Bevölkerung ganz anders auf dem „qui vive" erhalten werden muß, als in Stolp oder Lüneburg. Ein Skandal, der mitten in Deutschland passiert, braucht weiter keinen Schaden anzurichten. An der Grenze dagegen darf keine Truppe es dulden, daß man sie skandalisiert, denn sonst geht der eiserne Respekt zum Teufel, auf den wir am Tage der Mobilmachung bauen müssen.

*

Gelegentlich einer Unterredung mit einem Vertreter der „National-Zeitung" äußerte sich Polizeipräsident von Jagow über sein gestriges Schreiben und sagte u. a.:

Zunächst möchte ich feststellen, daß meine Auslassung in der „Kreuz-Ztg." von mir als Privatmann und Jurist, nicht aber in der Eigenschaft als Polizeipräsident von Berlin erfolgt ist. Aus den ausführlichen Berichten über den Prozeß Forstner glaube ich schließen zu dürfen, daß die Frage, ob die Strafverfolgung nicht wegen eines Aktes der Staatshoheit überhaupt unzulässig war, gar nicht angeschnitten worden ist. Ich würde es für sehr erwünscht halten, wenn die höhere Instanz schon aus diesem Grunde zu einem non liquet kommen würde. Auf der andern Seite scheint mir die Frage der Notwehr nicht genügend berücksichtigt. Auf alle Fälle riskierte doch der Leutnant, daß er von dem Schuster tätlich beleidigt werden konnte. Die Folge davon wäre gewesen, daß er seinen Abschied hätte nehmen müssen. Ich habe im übrigen die Frage offen gelassen, ob in Elsaß-Lothringen gleiche oder ähnliche Gesetze existieren wie in Preußen. Sollte das nicht der Fall sein, so wäre eben eine Lücke in der Reichsgesetzgebung vorhanden, die dann schleunigst ausgefüllt werden müßte. In Preußen wäre vermutlich sofort der Kompetenzkonflikt erhoben worden. Gibt sich die Justizbehörde damit nicht zufrieden, so steht ihr die Berufung an das Oberverwaltungsgericht zu. Nach dem Muster des preußischen Oberverwaltungsgerichts wäre dann ebenso für das Reich eine solche Behörde neu zu schaffen. Es wäre im Interesse des Prestige unseres Militärs sehr zu bedauern, wenn es wegen der Verhaftungen in Zabern zu einer Bestrafung wegen Freiheitsberaubung usw. kommen würde. Nach der Allerhöchsten Order vom 29. Januar 1881 können von der Wache aus eigener Machtvollkommenheit Personen festgenommen werden, wenn die Verhinderung eines die öffentliche Ruhe störenden Straßenunfugs vorliegt. Es ist auch gar nicht so bemerkenswert, daß selbst höhere Gerichtsbeamte festgenommen worden sind. Ich habe in meiner eigenen Praxis oft die Beobachtung gemacht, daß Personen von staatserhaltender Gesinnung im Vertrauen auf ihre Unschuld den Anordnungen der Sicherheitsorgane weniger prompt Folge leisten, und da wird es natürlich vorkommen, daß sie einmal sistiert werden. Ob in Zabern die zwölfstündige Festhaltung der Verhafteten im sogenannten Pandurenkeller berechtigt war, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. Ich kann mir jedenfalls nicht denken, daß die Leute ohne zwingenden Grund zwölf Stunden lang in der Kaserne festgehalten wurden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die deutsche Militärmission.

Der Führer der deutschen Militärmission, General Liman von Sanders, soll nach einer Konstantinopeler Drahtung des „Matin" einem türkischen Diplomaten gegenüber große Zuversicht an den Tag gelegt haben. Er soll sich wörtlich so geäußert haben: „Bei der Abfahrt aus Berlin sagte der Kaiser zu mir: Reisen Sie nach Konstantinopel und seien Sie ganz unbesorgt, Sie werden auch dableiben."

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, die Meldung der ausländischen Presse kategorisch zu dementieren, wonach der russische Botschafter in Konstantinopel bei einer Unterredung im Zusammenhang mit der Frage betreffend die Vollmachten des in türkische Dienste berufenen deutschen Generals Kompensationen gefordert hätte. Eine solche Unterredung habe nicht stattgefunden und würde auch dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen nicht entsprochen haben.

Das Ende der Fleischeinfuhr.

Der Entschluß der städtischen Verwaltung von Berlin, die Einfuhr von russischem Fleisch mit Ablauf d. Js. einzustellen, wird verständlich, wenn man die amtliche Statistik der letzten beiden Monate, in denen die Einfuhr von ausländischem Fleisch von einer Reihe von Städten wieder aufgenommen war, überblickt. Sie beweist, daß das Ausland nicht mehr in der Lage gewesen ist, Fleisch auf den deutschen Markt zu lohnenden Preisen zu liefern. Während noch im Januar d. Js. die Gesamtmenge des eingeführten Fleisches sich auf mehr als 84 000 Doppelzentner belief, konnten im Oktober nur noch 41 000 und im November 47 000 Doppelzentner eingeführt werden. Der größte Rückgang ist beim Schweinefleisch zu verzeichnen, 43 000 Doppelzentner im Januar und 11 000 Doppelzentner im November. Beim Rindfleisch ist der Rückgang nicht so erheblich, aber es konnten im Durchschnitt der beiden letzten Monate auch nur noch 25 600 Doppelzentner eingeführt werden. In erster Linie hat Rußland als Fleischlieferant für den deutschen Markt versagt. Denn im Dezember des vorigen Jahres, als die gestattete Einfuhr von frischem Fleisch aus Rußland ihre volle Entwicklung erreicht hatte, wurden 12 500 Doppelzentner Schweinefleisch eingeführt, im November d. J. nur noch der dritte Teil, nämlich 3700 Doppelzentner. Nahezu dasselbe Verhältnis zeigt die Einfuhr von Rindfleisch aus Rußland in den beiden verglichenen Monaten, sie ging von 5000 Doppelzentner auf 2200 zurück. Diese Entwicklung war vorauszusehen und ist auch von sachverständiger Seite vorausgesagt worden, weil dieselben Einflüsse, die in Deutschland Angebot und Nachfrage von Fleisch ungünstig beeinflußten, sich auch in allen anderen Ländern fühlbar machten, die früher sehr günstige Fleischproduktionsverhältnisse hatten. Infolgedessen ist auch der Rückgang der Einfuhr nicht nur aus Rußland, sondern auch aus anderen Ländern eingetreten. Beispielsweise haben die Niederlande im Dezember vorigen Jahres rund 28 000 Doppelzentner Schweinefleisch nach Deutschland geliefert, gegen 7000 Doppelzentner im November d. J. Aus Dänemark kamen im Dezember v. J. 4500 Doppelzentner Schweinefleisch, im November waren es nur noch 369 Doppelzentner. In den anderen Bezugsländern sind die Zahlen des letzten Monats so unbedeutend, daß sie für die Fleischversorgung überhaupt nicht mehr in Frage kommen.

Kyffhäuser-Bund und Austritt von Kriegerverbänden.

Die „Kyffhäuser-Korrespondenz" schreibt: Die in den letzten Tagen durch die Tagesblätter verbreitete Nachricht, von dem Ausscheiden des Oldenburger Kriegerbundes und des Mecklenburger Kriegerverbandes aus dem Deutschen Kriegerbunde kann zu der Meinung führen, als ob es in der Organisation des deutschen Kriegervereinswesens Mißhelligkeiten gebe und als ob sie zerfalle. Der Name „Deutscher Kriegerbund" kann diese Meinung aufkommen lassen. Der Deutsche Kriegerbund ist aber nicht die Zentralvereinigung des deutschen Kriegervereinswesens. Dies ist der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände, der im Jahre 1899 unter wesentlicher Mitwirkung des Deutschen Kriegerbundes begründet worden ist. Kein einziger deutscher Kriegerverband denkt daran, aus diesem Kyffhäuser-Bunde auszutreten; sein Gefüge ist für alle Zeiten fest gegründet; er ist die führende Zentrale für die nationalen Aufgaben des deutschen Kriegervereinswesens. Der Deutsche Kriegerbund, im Jahre 1873 gegründet, hat sich nach Bildung des Kyffhäuser-Bundes auf wirtschaftliche Fragen beschränkt; er ist eine wirtschaftliche, für gemeinsame Unterstützungszwecke bestimmte Vereinigung der Landes-Kriegerverbände von Preußen der norddeutschen Staaten und von Elsaß-Lothringen. Für absehbare Zeit liegt es im Interesse des deutschen Kriegervereinswesens, die wirtschaftlichen Kräfte im Deutschen Kriegerbunde zusammenzuhalten und zu stärken; das Ausscheiden einzelner Landesverbände aus diesem Bunde ist daher zu bedauern. Der Oldenburger Kriegerbund umfaßt übrigens nicht die Gesamtheit der Kriegervereine des Großherzogtums Oldenburg; es gehören hierzu noch die Kriegerverbände der oldenburgischen Fürstentümer Birkenfeld und Eutin; diese beiden Verbände bleiben im Deutschen Kriegerbunde. Die Nachricht von dem Ausscheiden des Landes-Kriegerverbandes Lübeck aus diesem Bunde beruht auf Irrtum.

Der Konservative Verein für Steglitz

hat, unterstützt von den Vorständen der konservativen Vereine von Charlottenburg und Wilmersdorf, folgende Entschließung angenommen:

Im Hinblick auf die konservative Presse glauben wir feststellen zu müssen, daß diese im Kampfe gegen die gegnerische Presse und Parteien im allgemeinen eine zu defensive Haltung einnimmt und viel zu selten im Sinne des konservativen Gedankens wirksam offensiv vorgeht.

Der Konservative Verein für Steglitz — im Einverständnis mit den beiden obengenannten Vereinen — bittet deshalb die maßgebenden Stellen zur wirksamen Förderung der konservativen Weltanschauung in Stadt und Land für ein lebhafteres Vorgehen der konservativen Presse Sorge zu tragen.

Mit diesem Grundgedanken, den wir übrigens schon seit langen Jahren zu verwirklichen bestrebt sind, können wir uns nur einverstanden erklären. Allerdings darf man nicht vergessen, daß die gegnerische Presse zu einem gewissen Teile, besonders aber die sozialdemokratischen Blätter, eine Tonart anschlagen, welche es den konservativen Blättern unmöglich macht, ihnen dahin zu folgen. Da hilft nur eisiges Schweigen, falls es nicht gar zu bunt wird.

Verbesserung der Post- und anderen Beamtenverhältnisse.

Seit längerem wurde es, wie uns mitgeteilt wird, als sich immer mehr und mehr fühlbar machender Uebelstand empfunden, daß die Zahl der Postagenturen auf dem Lande in keiner Weise mehr den auch gesteigerten postalischen Verkehrsverhältnissen in ländlichen Gebieten zu genügen vermöge. Es ist daher seitens der Reichspostverwaltung für das Jahr 1914 eine Neueinrichtung von 200 Postagenturen vorgesehen, die zu den bisher bestehenden ergänzend hinzutreten. Mit den gesteigerten Anforderungen an die Arbeitskraft der Agenten ist naturgemäß auch eine Erhöhung der Durchschnittsvergütung von 675 auf 700 Mark ins Auge gefaßt. Mit dieser Neuschaffung und Umwandlung kommt die Reichspostverwaltung den berechtigten Wünschen der Landbewohner auf Abstellung der mißlichen Postverhältnisse auf dem flachen Lande entgegen und schafft dadurch zugleich vergrößerte Anstellungsmöglichkeiten für die Militäranwärter, in deren Kreisen diese Absicht der obersten Postbehörde freudig begrüßt worden ist. Ueberhaupt bringt das Jahr 1914 für Militäranwärter, die als Unter- bezw. Mittelbeamte in den Staatsdienst übernommen werden wollen, die günstigsten Aussichten. Es kommen hier Stellungen in Frage als Kassierer und Buchhalter für die Postkassen, als Bürobeamte erster Klasse mit Oberfekretärrang, als Bürobeamte zweiter Klasse mit Assistentenrang, als Postmeister, Obersekretäre, Sekretäre und Assistenten. Die Gesamtzahl der Vakanzen beträgt nach der Ausschreibung für den 1. April 1914 2820. Auch bei der Telegraphenverwaltung stellen sich die Einberufungsaussichten für die Militäranwärter infolge der für nächstes Jahr eintretenden großen Stellenvermehrung als ausgezeichnet dar. Sie sind derartig, daß auch nicht vorzugsberechtigte Anwärter Anwartschaft auf Einberufung haben. Das Gleiche kann von der Reichseisenbahnverwaltung gesagt werden, bei der auch zahlreiche Vakanzen offenstehen, bezw. geschaffen werden. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat jetzt gewisse Grundsätze aufgestellt, nach denen die Einberufung und die Anstellung von Militäranwärtern zu erfolgen hat. Die Angehörigen des Bundesstaates, in dem die freigewordene Beamtenstelle zu besetzen ist, sollen den Vorzug genießen.

Kleinere politische Nachrichten.

* **Der Ministerwechsel in Braunschweig.** Wie die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" erfahren, ist zum 1. Februar 1914 an Stelle des Staatsministers Hartwieg zum Vorsitzenden des Herzoglichen Staatsministeriums und Staatsminister Minister Wolff und zum Minister des Innern der schon jetzt mit den Geschäften eines stimmführenden Mitgliedes des Herzoglichen Staatsministeriums beauftragte Kreisdirektor Boden ernannt worden.

* **Aus dem Reichskolonialamt** erfährt das W. T.-B., daß die Leitung der Beschaffungsstelle für die Schutzgebiete nunmehr endgültig dem bisherigen Bureauvorsteher Geh. Hofrat Dollhardt als Nachfolger des in den Dienst der Woermann-Linie übergetretenen Finanzrats Pahl übertragen worden ist. Hofrat Maesse wurde zum Bureauvorsteher des Reichskolonialamts mit der Amtsbezeichnung „Bureaudirektor" ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191312242-18/fragment/page=0001

* **Die Verhandlung gegen Oberst von Reuter** vom Infanterie-Regiment Nr. 99 wird vor dem Gericht der 30. Division voraussichtlich am 5. Januar kommenden Jahres stattfinden.

* **Zabern.** Bis Dienstag vormittag haben sich beim Zaberner Wachtkommando fünfzehn dorthin beurlaubte Leute, welche den verschiedensten Armeekorps angehören, vorschriftsmäßig gemeldet, ebenso auch ein Einjährig-Freiwilliger vom Infanterie-Regiment Nr. 99. Man kann somit die Nachricht, wonach niemand Urlaub nach Zabern bewilligt werde, als unrichtig bezeichnen.

* **Ausschlußverfahren gegen den sozialdemokratischen Gemeinderat Witti.** Gegen den zweiten Vorsteher des Gemeindekollegiums München, Genossen Witti, ist bei dem Vorstand des sozialdemokratischen Vereins für den Reichstagswahlkreis München das Parteiverfahren beantragt worden wegen der Teilnahme des Genossen am Empfange des Deutschen Kaisers im Münchener Rathause. Die dem Vorstand des sozialdemokratischen Vereins zugegangenen Anträge fordern die Ausschließung des Genossen Witti aus der sozialdemokratischen Parteiorganisation.

Ausland.

Französische Finanzfragen.

Der französische Finanzminister Caillaux erklärte am Dienstag in der Budgetkommission, daß eine Ablehnung der zwei Budgetzwölftel einem Zeichen des Mißtrauens gleichkommen würde. Der Minister kündigte an, daß er einen neuen Entwurf zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget ohne Erhöhung der bestehenden direkten Steuern einbringen werde. Die Regierung wolle das Defizit nicht durch eine Anleihe decken. Sie werde eine zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben notwendige Anleihe nur nach Genehmigung der finanziellen Deckung vorschlagen. Die Anleihe, deren Höhe noch nicht feststehe, werde in fünfzehn oder zwanzig Jahren amortisierbar sein. Im Laufe der Verhandlungen erklärte Caillaux auch, er werde nach dem Wiederzusammentreten der Kammer im Januar einen Entwurf für eine Steuer auf Kapital und Einkommen vorlegen.

Ruhe in Albanien.

Die von der albanischen Korrespondenz aus Monastir gemeldete Nachricht, wonach dort unter den Makedoniern Anarchie herrsche und Morde an der Tagesordnung seien, ferner, daß die Behörden machtlos seien und die Bevölkerung nicht zu schützen vermöchten, entbehren jeder Grundlage.

Belgische Sozialgesetzgebung.

Die belgische Kammer hat am Dienstag ein Gesetz angenommen, das die Pension für Grubenarbeiter auch denjenigen invaliden Bergarbeitern zukommen läßt, die nicht die vorschriftsmäßige Altersgrenze erreicht haben.

Eine amerikanische Geldumlaufsbill.

Die amerikanische Geldumlaufsbill ist vom Repräsentantenhause angenommen worden und wird wahrscheinlich auch vom Senat angenommen werden.

Das indische Bandenwesen.

Nach einer Depesche aus Peschawar hat eine Bande von Pathans, wahrscheinlich dieselbe, welche kürzlich einen nach Kalkutta fahrenden Zug überfallen hatte, den Bahnhof von Khairabad angegriffen und zwei Mann getötet und den Stationschef mit sich genommen.

China wünscht die Zurückziehung der fremden Truppen.

Die chinesische Regierung hat ihren Vertretern im Ausland telegraphisch mitgeteilt, daß sie jetzt, nachdem die Ordnung wieder hergestellt sei, im Interesse der dauernden Aufrechterhaltung der Ordnung es würdigen werde, wenn die Mächte dem Vorschlage Rußlands zur Zurückziehung der fremden Truppen aus Tschili folgen würden. Die chinesische Regierung hat ihre Vertreter angewiesen, sich über die Ansichten der Mächte in dieser Richtung zu vergewissern.

Provinz Sachsen und Umgebung.

In die Apothekerkammer

sind im Regierungsbezirk Merseburg im November d. J. gewählt worden: a) als Mitglieder: 1. Apothekenbesitzer Alwin Liebe-Liebenwerda; 2. Apotheker Moritz Mollnau-Bad Kösen; 3. Apotheker Dr. Georg Frommes-Halle a. S.; 4. Apothekenbesitzer Paul Koch-Weißenfels; 5. Apothekenbesitzer Dr. Friedrich Pabst-Halle a. S.; b) als Stellvertreter: 1. Apothekenbesitzer R. Finsch-Hohenmölsen; 2. Apothekenbesitzer Willy Kirchner-Hettstedt; 3. Apothekenbesitzer Paul Kalinowsky-Halle a. S.; 4. Apothekenbesitzer Karl Frommann-Zeitz; 5. Apothekenbesitzer Egmont Sander-Delitzsch.

*

st. **Ammendorf**, 23. Dez. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der Schmied Queißer, welcher sich an seiner 15½ Jahre alten Stieftochter vergangen hat, wurde heute verhaftet. Der Unhold wird morgen dem Amtsgerichtsgefängnis in Halle zugeführt.

— **Schönebeck**, 23. Dez. (Die Stadtverordneten) haben die ganzen Wahlen der dritten Abteilung für ungültig erklärt. Seitens der sozialdemokratischen Partei waren an die Handwerker und Geschäftsleute Flugblätter verteilt, worin ihnen Wahlenthaltung empfohlen wurde! Gegen diesen Beschluß werden die sozialdemokratischen Stadtverordneten „Beschwerde" einlegen.

— **Erfurt**, 23. Dez. (Ein trauriger Rekord) ist hier aufgestellt worden. Das Jahr 1913 hat mit der Zahl der Konkurse alle vorhergehenden geschlagen und läßt die schwere Lage der Geschäftsleute erkennen. Es sind bis jetzt nicht weniger als 99 Konkurse eröffnet worden; also durchschnittlich in der Woche zwei. Noch trennen uns einige Tage vom Jahresschluß. Das Hundert wird also vermutlich noch voll werden.

+ **Genthin**, 22. Dez. (Kreistierschau. — Stadtsparkasse. — Kirchenweihe.) Die landwirtsch. Kreisvertretung des Kreises Jerichow II hatte die Vorsitzenden aller Geflügel-, Tierzucht-, Obst- und Gartenbauvereine zu einer Versammlung eingeladen, in der Zuchtdirektor Dr. Meyer zur Heide-Halle a. S. über das Thema sprach: „Organisation der Kreistierschau". Die Versammlung beschloß die Abhaltung einer Kreistierschau im Mai nächsten Jahres. — Die Stadtsparkasse weist nach dem Verwaltungsbericht 1 599 914,12 Mk. neue Spareinlagen nach, die jetzt insgesamt 7 456 958,53 Mk. betragen. An Ueberschüssen zur Verwendung für öffentliche Zwecke liegen 35 535,74 Mark bereit. Die Verwaltungskosten betragen 11 204,61 Mark. Sparbücher sind 11 870 Stück vorhanden, gegen das Vorjahr mehr 115 Stück. — Am 19. Dezember fand in Kade die Einweihung der renovierten Kirche unter großer Beteiligung der Gemeinde und auswärtiger Gäste statt. Fabrikbesitzer Rudolf Lehmann in Gera hatte zum Gedächtnis seiner verstorbenen Eltern die Summe von 25 000 Mark gestiftet, um damit die alte Kirche in eine neue umzuwandeln. Mehrere Gemeindemitglieder hatten Altar- und Kirchengeräte gestiftet, so daß ein herrliches Gotteshaus erstanden ist.

— **Rothenberga**, 23. Dez. (Verbrüht.) Das zweijährige Töchterchen des Bäckermeisters Jäger fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit heißem Wasser und verbrühte sich derart, daß es kurz darauf starb.

— **Kleinjena**, 23. Dez. (Unfall.) Am Montag vormittag geriet ein dreirädriges Automobil, das von Freyburg nach Naumburg fahren wollte, unweit unseres Ortes in die Räder eines ihm vorausfahrenden Gefährts, das plötzlich seinen Lauf änderte. Das Automobil wurde dadurch umgeworfen und seine beiden Insassen herausgeschleudert; der eine der Lenker wurde verletzt, der andere blieb unversehrt, das Gefährt mußte nachher nach Freyburg zurückgeholt werden.

(-) **Eisenach**, 22. Dez. (Erhöhung der Gemeindesteuer. — Wahlprotest.) Der Gemeinderat beendete heute die Aufstellung des Haushaltungsplanes für das kommende Jahr. Abgelehnt wurde u. a. die Wertzuwachssteuer, die geplante 50prozentige Erhöhung der Kanalabgabe und der zu Vorarbeiten eines Rathausneubaues gewünschte Betrag. Die Almosensteuer wurde aufgehoben. Die Balanzierung des Etats bedingt einen durch Gemeindesteuer und Nachtseuer aufzubringenden Zuschuß von 1 004 100 Mark aus der Kämmereikasse. Da 1 Prozent der Gemeindesteuer mit 8367 Mark eingestellt wurde, mußte die Gemeindesteuer von 118 auf 120 Prozent der Staatssteuer erhöht werden. Gegen die mit geringer Mehrheit erfolgte Wahl des stellvertretenden Gemeindevorsitzenden, Rentner Fiesinger, wurde Einspruch erhoben mit der Begründung, daß bei der Wahl 35 Bürger zu Unrecht durch Bevollmächtigte vertreten worden seien. Bei 30 dieser Vollmachten ist die Ungesetzlichkeit bereits nachgewiesen. Ueber die Prüfung der übrigen Vollmachten sind die Untersuchungen noch im Gange.

— **Kassel**, 22. Dez. (Festgenommen.) Der sogenannte „Bankier" Alexander Schnell, der nach Verbüßung verschiedener Betrügereien zum Nachteil des Publikums zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden war und gegen dieses Urteil Revision eingelegt hatte mit der Absicht, während der Zeit ins Ausland zu entfliehen, wurde heute von der Staatsanwaltschaft festgenommen und ins Gefängnis abgeführt.

Vermischtes.

Die Hohenzollern und der Weihnachtstag.

In dem Leben der Hohenzollern hat der Weihnachtstag häufig eine bedeutsame Rolle gespielt. Zunächst ist daran zu erinnern, daß die bekannte Episode, die durch Chodowiecki's Stich verewigt ist: „Ziethen vor seinem König sitzend", am ersten Weihnachtstage 1784 sich zutrug. Neun Jahre später, am 24. Dezember 1793, fand die Vermählung von Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise statt, damals noch Kronprinz und Kronprinzessin. Die Einwohnerschaft wollte ihrer Freude durch eine große Illumination Ausdruck geben, aber der Kronprinz gab zu verstehen, daß es ihm eine weit größere Freude bereiten würde, wenn die Wohlhabenden die für diesen Abend bestimmten Ausgaben den Witwen und Waisen der im Kriege gebliebenen Soldaten zuwenden würden. So unterblieb die Illumination. Am ersten Weihnachtstage fand der feierliche, öffentliche Kirchgang statt, und nach dem Gottesdienst begab sich der Zug der königlichen Wagen ins kronprinzliche Palais, das zur Wohnung des jungen Paares bestimmt war. Nach langen Jahren der Schmach und Trauer erlebte Berlin 1809 wieder einen fröhlichen Weihnachtstag: Am 25. Dezember hielt das Königspaar seinen feierlichen Einzug in Berlin. Aber der 23. Dezember des nächsten Jahres war ein Tag tiefster Trauer, denn die Leiche der Königin Luise wurde aus der Domskatrisei an diesem Tag nach dem Mausoleum in Charlottenburg überführt.

*

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

Der Königvon Sachsen empfing am Sonntag den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Kommerzienrat Baum, Wiesbaden, und den stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Fehr-Flach mit einer Deputation des sächsischen Landesausschusses der Gesellschaft, bestehend aus den Handelskammerpräsidenten: Kommerzienrat Gulden, Chemnitz; Geh. Kommerzienrat Haensel, Dresden; Kommerzienrat Schmidt, Leipzig, Kommerzienrat Wächter, Plauen; Geh. Kommerzienrat Waentig, Zittau; Geh. Kommerzienrat Weber, Gera. Am gleichen Tage fand eine von zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Handel und Industrie besuchte Versammlung des sächsischen Landesausschusses der Gesellschaft statt, an der auch der sächsische Minister des Innern, Graf Vitzthum von Eckstädt, teilnahm. Der Minister erklärte, er wolle den ihm angetragenen Ehrenvorsitz des Landesausschusses mit besonderer Freude übernehmen, weil er sich überzeugt habe, daß ein wirklich großes Bedürfnis für die Einrichtungen der Gesellschaft bestehe. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Gesellschaft soll das in Sachsen geplante Heim im nächsten Frühjahr in Bad Elster erbaut werden.

*

Der Sternenhimmel in der Weihnachtsnacht.

Von unserem astronomischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wohl manchem von uns will es scheinen, als ob der Himmel in der Weihnachtsnacht besonders prächtig mit Lichtern beglänzt sei, und wenn wir in dieser weihevollen Nacht das unergründliche Sternenmeer mit dem Teleskop durchforschen, so fällt unser Auge auf den Stern von Bethlehem, den Wegweiser der drei Könige aus dem Morgenland, als Jesus Christ geboren war. Wir finden ihn im Sternenbilde des Stiers, zu dem auch die interessanten Plejaden und Hyaden gehören, die im Altertum zu mancher schönen Legende Anlaß gegeben haben. All' diese Sterne haben sich keineswegs durch Zufall hier zusammengefunden. Der Astronom Kapteyn hat berechnet, daß 16 Sterne der Hyaden von der Erde 127 Lichtjahre entfernt sind, wobei das Lichtjahr zu 9 Billionen Kilometer gerechnet wird. Die beste Beobachtungszeit für den weihnachtlichen Sternenhimmel ist etwa abends um 10 Uhr gegeben. Fangen wir im Süden an und schreiten über dem Zenith nach Norden zu, beschreiben also den sogenannten Meridian am Himmel, so erblickt unser Auge die Sternbilder des Orions, Sirius, Fuhrmanns, kleinen Bärs, großen Bärs und Herkules. Unter allen Gestirnen an diesem Himmel erscheint uns der Sirius am herrlichsten, so glänzt und leuchtet er auf die Erde herab. Auch Planeten können wir um diese Zeit beobachten und zwar mit bloßem Auge. Saturn und Mars befinden sich über dem Horizont einander so nahe, daß in der Weihnachtsnacht der Mars kaum vier Vollmondsbreiten oberhalb des Saturns im Sternbilde der Fische auftaucht. Für die Astrologen des Mittelalters gab diese Konstellation zu tiefsinnigen Betrachtungen manchen Anlaß. Uebrigens ergibt die Nähe der Planeten sehr bemerkenswerte Färbungen derselben. Mars erscheint dem Beschauer intensiv rot, Saturn weißblänlich. Der „Jakobsstab", das schöne Sternbild des Orion tritt mit seiner Längsachse den beiden Planeten sehr nahe. Wer genauer hinsieht, wird in ihm einen Nebel erblicken können, der nach neueren Berechnungen viele tausend Lichtjahre von uns entfernt sind.

*

Sturm auf See. Laut „Lokalanz." hat die letzte Sturmwetterperiode im Gebiete der Elbmündung und Nordsee, die am 14. d. M. ihren Höhepunkt erreicht hatte, ungewöhnlich schwere Menschenopfer gefordert. Es haben, soweit das diesseitige Seegebiet bzw. die von und nach der Elbe fahrenden Dampfer in Frage kommen, 52 Seeleute den Tod in den Fluten gefunden. Dabei können diese Zahlen auf Vollständigkeit leider noch keinen Anspruch machen. So ist z. B. das Schiffsunglück noch nicht aufgeklärt, das sich Anfang der vorigen Woche an der Elbmündung ereignete, bei dem zwei Schiffbrüchige bei Büsum an Land geworfen wurden. Einer der Schiffbrüchigen war anscheinend eben vorher gestorben, während der andere noch lebte, aber auch bald verstarb, ohne vernehmungsfähig zu werden.

Unfall eines dänischen Postdampfers. Der deutsche Dampfer „Prinz Sigismund" traf Dienstag nachmittag 3 Uhr 5 Minuten mit den Passagieren und der Post des Dampfers „Aegir" in Korsör ein. Der „Aegir" liegt noch in der Kieler Föhrde mit gebrochener Welle vor Anker.

Todesfall. Jules Claretie, Mitglied der Pariser Akademie, ist gestorben.

Hungersnot. In den japanischen Provinzen Aomori und Hokkaido herrscht eine schreckliche Hungersnot. Furchtbare Einzelheiten von dem äußersten Elend der Bevölkerung gelangen nach Tokio.

Ein deutscher Graf in New-Orleans verhaftet. Wegen Wechselfälschung in Höhe von 7000 Dollars ist in New-Orleans Graf Friedrich v. Baudissin, der angeblich der Sohn eines reichen Leipziger Kaufmanns sein soll, verhaftet worden.

Aus Freude über einen Lotteriegewinn irrsinnig geworden. In Lautern bei Kaaden (Böhmen) verlor der Häusler Riemer, Vater von 14 Kindern, aus Freude über einen Lotteriegewinn von 75 000 Mark den Verstand und verbrannte 45 000 Mark in Papiergeld. Der Unglückliche wurde ins Irrenhaus gebracht.

Totzefahren. Auf dem Schöneberger Ringwbahnhof bei Berlin hat sich Montag nachmittag ein schwerer Unfall ereignet, bei dem zwei Beamte, die sich in Ausübung ihres Dienstes befanden, von einem Zug überfahren und auf der Stelle getötet wurden. Die Verunglückten sind der Bahnwärter Briese und der Bahnarbeiter Schäfer.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Geschenk für das Dessauer Museum. Der Herzog von Anhalt-Dessau hat soeben eine überlebensgroße Gruppe der Pietà, ein Werk des Berliner Bildhauers Heinrich Splieth, für das er seinerzeit den Raussendorff-Preis der Berliner Akademie der Künste erhielt, dem Herzoglichen Museum überwiesen. Von Splieth stammt das im vorigen Jahr enthüllte große Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Wriezen.

Der Preis der Dr. August Specht-Stiftung in Gotha im Betrage von 2000 Mk. ist dem Lyriker Karl Hendell für sein Buch „Im Weitergehen" für das Jahr 1913 verliehen worden. Gleichzeitig hat das Kuratorium der Stiftung beschlossen, dem Dichter Arno Holz anläßlich seines 50. Geburtstages eine Ehrengabe von 1000 Mk. zu gewähren.

Aus dem Gerichtssaal.

— **Eine Klage des Kriegsministers.** Vor der Strafkammer des Landgerichts Straßburg sollte Dienstag vormittag auf Antrag des Kriegsministers v. Falkenhayn die Offizialklage gegen das „Journal d'Alsace-Lorraine" bzw. gegen die verantwortlichen Redakteure Lucien Mink und Eugen Jung wegen Beleidigung der Offiziere und Kommandobehörden des preußischen Heeres verhandelt werden. Das genannte Blatt hatte in der Nummer 201 vom 25. Juni 1913 in einem Artikel das Dementi des Generalkommandos über Nichtverwendung der Elsaß-Lothringer in Vertrauensstellungen des Heeres kritisiert. Zu Beginn der Verhandlung gab Redakteur Mink die Erklärung ab, daß er die gesamte Strafkammer wegen Besorgnis der Befangenheit ablehne, da die Richter Reserve- und Landwehroffiziere seien und als solche der preußischen Heeresverwaltung unterständen. Sämtliche Richter gaben einzeln die Erklärung ab, daß sie sich nicht befangen fühlten. Der Vorsitzende drückte sein Erstaunen darüber aus, daß seitens des Angeklagten Mink die Zaberner Affäre in die Strafkammersitzung hineingetragen werde. Der Staatsanwalt beantragte Vertagung. Das Gericht verkündete nach kurzer Beratung, daß die Verhandlung um 6 Uhr abends stattfinden solle. Abends 6 Uhr wurde die Verhandlung mit neuer Besetzung des Richterkollegiums aufgenommen, das nunmehr von den Angeklagten anerkannt wurde. Heute Mittwoch früh um 9 Uhr findet die Fortsetzung der Verhandlung statt.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 24. Dezember.

Weihnachtsbäume und Feuersgefahr.

Der Verband öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Kiel schreibt: Um die Weihnachtszeit findet man in dem lokalen Teil der Zeitungen an jedem Tage regelmäßig wiederkehrend die Berichterstattung darüber, wie oft eine Feuerwehr zur Bekämpfung

Johannes Grün

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.

Weingutsbesitz Winkel im Rheingau

Am Fusse des Schloss Johannisberg.

Gegründet 1852.

Weingrosshandlung, Halle a. S.

Rathausstrasse 7.

Anerkannt leistungsfähige und zuverlässige Bezugsquelle ersten Ranges für deutsche und ausländische Weine.

Deutsche Schaumweine, franz. Champagner, Rum, Arrak, Kognak, feine Liköre und andere Spirituosen erster Firmen.

Dépôt von „Rheingold"-Söhnlein — und Wagners Saar-Riesling — Schaumweinen.

Kontor und Einzel-Verkauf: Rathausstrasse 7, im Hofe rechts. Fernsprecher 271.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191312242-18/fragment/page=0002

den Weihnachtsbaumbränden in Zukunft treten mußte. Es ist daher dringend geboten, zu Beginn der Weihnachtszeit die Aufmerksamkeit auf die Gefahr der Verursachung von Bränden durch Weihnachtsbäume zu lenken und einige einfache und doch wirksame Vorsichtsmaßregeln in Erinnerung zu bringen. Besonders ist darauf zu achten, daß die Weihnachtsbäume nicht in der Nähe von Vorhängen und dergl. aufgestellt werden. Der geringste Luftzug, der durch Oeffnen einer Tür, eines Fensters, durch rasches Vorbeigehen und dergl. verursacht wird, genügt, um die Vorhänge usw. in die brennenden Kerzen hineinzuwehen. Als Baumschmuck sollen nur solche Sachen Verwendung finden, die schwer entzündlich sind. Auch die insbesondere von Straßenhändlern verkauften sog. Wunderkerzen sind durchaus nicht ungefährlich. Die Kerzen am Baume selbst müssen so angebracht werden, daß sie senkrecht stehen und über ihnen liegende Zweige nicht anzünden können; sie dürfen auch nicht so dicht übereinander angebracht werden, daß die unteren die oberen erwärmen, zum Verbiegen und zum Herausfallen aus dem Lichthalter bringen können. Kindern sollte das Anzünden oder Auslöschen von Kerzen nie gestatte werden. Werden diese wenigen Vorsichtsmaßregeln befolgt, so lassen sich zahlreiche Brände um die Weihnachtszeit mit Leichtigkeit vermeiden.

— **Auszeichnung.** Wie jetzt der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, ist den Studenten Hermann Lins und Bernhard Thormann zu Halle die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— **Weihnachtsfeier in den Kliniken.** Das diesjährige Weihnachtsfest erinnert recht lebhaft an den herben Verlust, welchen die Wissenschaft nicht nur, sondern vor allem die Königl. Chirurg. Universitäts-Klinik durch das unerwartete Dahinscheiden ihres Leiters Geh. Rats v. Bramann vor mehreren Monaten erlitt. — Inzwischen ist die Leitung der Chirurg. Klinik in die Hände des Herrn Prof. Dr. Schmieden übergegangen, welcher, den Spuren seines Vorgängers folgend, in seinem Bereiche die Weihnachtsfeier wie bisher in vornehmster Weise ausgestaltete. Besonders die Bescherung auf dem Kinderblock übte eine große Anziehungskraft aus. Hier befinden wir uns inmitten einer recht großen Zahl von Kindern jeden Alters, die — losgerissen von Heimat und Elternhaus, mehr oder weniger schwer leidend, das liebe Christfest, dem jetzt ihr lebhaftes Empfinden gilt, in dieser Leidensstätte verbringen sollen! Es würde durchaus begreiflich sein, wenn unter diesen kleinen, so verschiedenartig ergogenen, hier der Anstaltsordnung unterworfenen Patienten, gegenwärtig sich eine recht gedrückte Stimmung geltend machte. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Um so viel als möglich Heimweh und eigenes Herzeleid zu verdrängen, wurden die Kleinen je nach Befähigung vor dem Fest zu allerhand Vorbereitungen herangezogen, und dafür zeigten sie allseitig großen Eifer. Und nun ist — endlich — der so sehnlichst erwartete Augenblick gekommen. Wie herrlich strahlen die Kerzen der riesigen, reichgeschmückten Tannen! Doch was ist der Kerzenglanz dieser Bäume gegen die strahlenden Augen der Kleinen, die erwartungsvoll der kommenden Dinge harren! Unmittelbar nach Erscheinen des Herrn Prof. Schmieden eröffnete der Anstaltsgeistliche, Herr Oberpfarrer Prof. Schmidt, die Feier in der bekannten herzgewinnenden Weise, worauf die Verteilung der Gaben erfolgte. Welch ein Jubel, welch ein Leben war in diese sonst so ernste Leidensstätte eingekehrt! Und die Kinder hatten auch alle Ursache, fröhlich zu sein. Christkind hatte für seine Lieblinge edeldenkende Menschenherzen erweckt und in seinen Dienst gestellt, wohl wissend, daß nur auf diesem Wege all die schönen Gaben (Spielsachen, Bücher, Kleidungsstücke je nach Bedarf und für alle noch Pfefferkuchen, Aepfel, Nüsse) beschafft werden konnten. Besonders hervorgehoben soll hierbei werden, daß sich seit Jahren der hiesige dramatische Verein „Deutsche Bühne" durch Ueberweisung des Reinertrags von Aufführungen in dankenswertester Weise um die Kliniken verdient macht. An dieser Stelle möchten wir nicht unterlassen, der Leiterin des Kinderblocks — Oberschwester Marie — zu gedenken, die seit ca. 19 Jahren mit unermüdlicher Geduld und Freudigkeit ihres gewiß nicht leichten Amtes waltet. Für ihre unschätzbaren Verdienste um die kleinen Pfleglinge sowohl als die Anstalt während dieses langen Zeitraumes hat sie jedenfalls die ihr zuteil werdende große Wertschätzung in hohem Maße verdient. Auch auf den übrigen klinischen Stationen vollzieht sich die Festveranstaltung in ähnlicher Weise. Aber die Feier trägt hier einen weit ernsteren Charakter, die trefflichen Worte des Geistlichen finden hier ganz besonders empfängliche Herzen. Auf dem Frauenblock war mehrfach Schluchzen zu vernehmen, und es bedurfte in einzelnen Fällen liebevollen Zuspruchs, um die aufgerüttelten Gemüter zu trösten. Um so mehr kommt es uns zum Bewußtsein, wie sehr wir hier den eigentümlichen Reiz vermissen, welcher den Bescherungen auf dem Kinderblock anhaftet. All den Leidenden aber, welche das schönste aller christlichen Feste an dieser Leidensstätte zubringen mußten, möge künftig ein recht gesegnetes Christfest zuteil werden.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Technisch-industrieller Beamtentag.** Der Bund der technisch-industriellen Beamten erledigte in Berlin in zweitägigen Beratungen die Tagesordnung seines 11. ordentlichen Bundestages, auf der neben internen Angelegenheiten an erster Stelle die Frage des Koalitionsrechtes stand. Referent war Ingenieur Schweitzer. Im Anschluß an das Referat gelangte eine Entschließung bei namentlicher Abstimmung einstimmig zur Annahme, die sich gegen die Hetze gegen das Koalitionsrecht ausspricht. Ein weiteres Thema der Tagesordnung betraf die Frage der Arbeitslosenversicherung. Das Referat hierüber hatte Schlicht (Berlin) übernommen. Die hierzu angenommene Entschließung bezeichnet die Einführung einer Reichsarbeitslosenversicherung als die dringendste Aufgabe der Zeit. Eine Reihe von Anträgen, die dann zur Verhandlung gelangten, betrafen die Werbetätigkeit, den Ausbau der Unterstützungseinrichtungen und Verwaltungsangelegenheiten. — Auf Antrag mehrerer Delegierter faßte der Bundestag zum Schluß noch eine Entschließung gegen den Hansabund, der durch seine koalitionsfeindliche Haltung jede weitere Mitwirkung der Angestellten an seinen Bestrebungen verwirkt habe.

Letzte Telegramme.

Reiche Stiftung.

Berlin, 24. Dez. Für das Institut für experimentelle Therapie in Dahlem sind von Kommerzienrat Oetker in Bielefeld 100 000 Mark gestiftet worden.

Eine Mutter mit vier Kindern verbrannt.

Berlin, 24. Dez. Wie aus Frankenberg gemeldet wird, wurde dort bei der Explosion einer Petroleumlampe eine Mutter mit vier Kindern von den Flammen ergriffen und verbrannt. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Zwei Kinder liegen hoffnungslos darnieder; die beiden anderen wurden leichter verletzt.

Noch keine Einigung im Zementsyndikat.

Bochum, 24. Dez. Mit den beiden Werken „Deutschland" und „Viktoria Luise", denen zu ihrem Beitritt in das rheinisch-westfälische Zementsyndikat eine Frist bis gestern abend gesetzt worden war, ist eine Einigung bisher noch nicht erzielt worden.

Liebesdrama.

Hameln, 24. Dez. In der Wohnung eines Leutnants erschien, wie dem „B. T." gemeldet wird, ein junges Mädchen, mit dem der Leutnant in Beziehungen gestanden hatte, und erklärte, daß es soeben Lysol getrunken habe. Der Offizier geriet hierauf so in Aufregung, daß er zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in die Brust tötete. Das junge Mädchen befindet sich inzwischen außer Gefahr, da es nur eine ganz schwache Lösung Lysol getrunken hatte.

Die Geldumlaufsbill unterzeichnet.

Washington, 24. Dez. Die Geldumlaufsbill ist vom Präsidenten Wilson unterzeichnet worden.

*

(Wiederholt.)

Feuer in Steinkohlengruben.

Wladiwostok, 23. Dez. Schon seit acht Tagen wütet in den Steinkohlengruben von Argt ein Feuer. Der Besitzer vermutet Brandstiftung in einem ausgebeuteten Schachte. Das Feuer geht jetzt auf die zur Bearbeitung vorbereiteten Schichten über. In den Gruben sind 200 Arbeiter beschäftigt. Beim Ausbruch des Feuers befanden sich 50 darin. Hohe Feuersäulen steigen empor.

Börsen- und Handelsteil.

Abtrennung von Dividendenscheinen.

Zu trennen sind am: 24. Dez. Volle Weißbierbrauerei 0 Proz. Dividende, Glückauf-Brauerei, Gelsenkirchen 8 Proz., Königs-Brauerei, Duisburg-Ruhrort 10 Proz., Horch & Co., Motorwagenwerke A.-G. 15 Proz., Malmedie & Co., Maschinenfabrik 7 Proz., Duisburger Brauerei Böllert 11 Proz., Panzerkassen-, Fahrrad- und Masch.-Fabrik Schladitz 9 und 4 Proz., Rhein. Schuckertges. f. elektr. Ind. 8 Proz., Sagzeitäts-Brauerei Waldschlößchen, Dresden 6 Proz., Straßburger Münsterbrauerei 4 Proz., Württ. Hohenzollernsche Brauerei fraglich, 27. Dez. Balcke, Tellering & Co. A.-G. 0 Proz., Siemens elektrische Betriebe 6½ Proz., Aktienbrauerei Gambrinus, Dresden 6 Proz., 30. Dez. Hoecherlbräu, Culm a. W. 5 Proz., Hoefelbrauerei, Düsseldorf 10 Proz., Tuchfabrik Aachen 0 Proz., 31. Dez. Spritbank A.-G. 23 Proz., Bayerische Brauerei Walsheim 8 Proz., Bleiindustrie A.-G. v. Jung & Lindig 10 Proz., Bremer Brauerei A.-G. 9 Proz., Kaestner Akt.-Ges. Leipzig 11 Proz.

*

— **Sächsisch-Thüringische A.-G. für Kalkkleinverwertung in Bad Kösen.** Die Verwaltung stellt für das Geschäftsjahr 1913 ein mindestens gleiches, wenn nicht besseres Ergebnis wie im vorigen Jahre (7 Proz.) in Aussicht. Die noch schwebenden Verhandlungen wegen Bildung eines Zement-Syndikates könnten allerdings auf die Höhe der Dividende noch einwirken.

— **Der Konkurs der Akt.-Ges. Stadtbrauerei Blankenhain in Thüringen,** bei dem die Verbindlichkeiten annähernd 1 Mill. Mark betragen, ist durch Zwangsvergleich mit 23 Proz. beendet worden.

— **Die Verteilungsliste für die Kaliindustrie** hat in ihrer Sitzung vom 29. November 1913 entschieden: Der Gewerkschaft Irmgard zu Oberheldrungen wird eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 2,76 Tausendsteln vom 1. November 1912 ab gewährt mit der Maßgabe, daß diese Beteiligungsziffer, wenn sie zu irgend einer Zeit höher sein sollte als fünfzig vom Hundert der jeweiligen durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke, auf das gesetzliche Höchstmaß zurückgeht. — Der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zu Eisleben wird für ihr Kaliwerk Dittrichshall eine vorläufige Beteiligungsziffer von 1,8638 Tausendsteln vom 1. November 1913 ab gewährt mit der Maßgabe, daß diese Beteiligungsziffer, wenn sie zu irgend einer Zeit höher sein sollte als fünfzig vom Hundert der jeweiligen durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke, auf das gesetzliche Höchstmaß zurückgeht.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der Getreidemarkt blieb wegen der Nähe der Feiertage ziemlich geschäftslos. Der Preisstand in Brotgetreide konnte sich, wenn er auch leicht nach unten tendierte, im allgemeinen behaupten. Mais und Rüböl waren träge. Weiter: regnerisch.

Schlußbörse.

Weizen: Dezbr. 188.50, Mai 196,00, Juli 198,25 M; behauptet. **Roggen:** Dezbr. 158,50, Mai 161.50, Juli —.— M; behauptet. **Hafer:** Dezbr. 156 25. Mai 157,50 M: matter. **Mais:** Dezbr. —.—, Mai —.— M; still. **Rüböl:** Dez. —.—, Mai —.— M: geschäftslos.

Leipziger Produktenbörse.

— **Leipzig, 23. Dezember.** Durch den Börsenvorstand, 2. Abteilung wurden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen für Inlandsware folgende Preise festgestellt, welche sich frei Leipzig gegen bare Zahlung verstehen. (Alles netto und für 1000 kg, wo nichts anderes bemerkt.) Witterung: wolkig. — Weizen: inländischer 175 bis 182 M, märkischer 184—187 M, argentinischer ——— M, Kansas 224—229 M, russ. 215—222 M, Manitoba 213—220 M; still. Roggen: inländischer 157—161, preuß. 157—161 M, pos. ——— M, russ. ——— M: Tendenz: still. Gerste: Braugerste hiesige 170—178 M, Saalgerste 172—181 M, Mahl- u. Futterware 137—158 M, Pos. 170—179 M. Hafer: inländischer 152—164 M, ausländischer ——— bis ——— M; Tendenz still. Mais: amerikan. mixed ——— M, runder 151—156 M. Einmentin 182—193 M. Raps: ——— M. Rapskuchen: per 100 kg 13,00 bis 13,75 M. Rüböl: rohes per 100 kg ohne Faß, flüssiges 64,50 M Br., geistreiches —.— M Br., ruhig.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Kartoffeln, Heu und Stroh vom 9. bis 15. Dezember in Mark pro 100 kg.

Kreis	Kartoffeln Speise-ware	Kartoffeln Futter- und Fabrikware	Heu	Langstroh	Kurzstroh
Salzwedel	3,60	2,50	—	—	—
Gardelegen	3,00	2,20	5,00—5,60	2,60	2,00
Neuhaldensleben	—	—	—	—	1,70
Haldersladt, Land	—	—	—	—	1,60—2,60
Liebenwerda	4,00	2,50—3,20	7,20	4,00	3,00
Torgau	4,20—4,80	3,00—3,50	6,00—7,00	3,80	2,40—3,00
Delitzsch	3,96	4,00	3,96	4,00	3,00
Halle, Stadt	4,00—5,00	—	7,00—8,00	3,00—4,00	2,20—2,50
Bitterfeld	4,00—4,00	3,00—3,00	6,00—7,00	—	2,40—3,00
Merseburg, Land	4,00—4,50	—	—	—	—
Weißenfels, Stadt	—	—	—	2,50	—
Grafsch. Hohnstein	—	—	5,00—6,00	3,50	2,50
Bangenfalza	4,00—5,00	—	6,00	3,60	1,50

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 23. Dezbr.

Weizen (Normalgew. 75 kg):	**Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:**
Loko inl.*) (per 1000 kg) 181—186	Amerik. mig. 166—169
abfallender ——	runder 148—151
Dezember ——	Odessa ——
Mai ——	weißer Natal ——
Juli ——	**Erbsen (per 1000 kg):**
Roggen (Normalgew. 712 g):	Inl. u. russ. Futterware
Loko inl.*) (per 1000 kg) 155-155½	mittel 160—168
abfall. ——	feine Taubenerbsen 169—192
Dezbr. ——	Viktoriaerbsen ——
Mai ——	Kleine Kocherbsen ——
Juli ——	**Weizenmehl (per 100 kg)**
Gerste†) (per 1000 kg)	Nr. 00 brutto einschl. Sack
Futterg., leichte inl. 146—146	ab Bahn u. Speicher 25.00—27.50
do. schwere 147—157	**Roggenmehl (per 100 kg):**
Wintergerste, inländ. ——	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack
russ. u. Donau leichte 133—136	ab Bahn u. Speicher 19.10—21.50
amerikan. ——	**Weizenkleie:**
Hafer (Normalgew. 450 g):	grobe und feine 10.25—10.75
Inl.**) fein (p. 1000 kg) 168—183	**Roggenkleie** 10.10—10.60
do. mittel do. 153—167	**Seradella** ——
do. gering do. ——	**Lupinen, gelbe** ——
mit Geruch ——	blaue ——

*) ab Bahn und frei Wagen. †) frei Wagen und ab Bahn.

Berliner Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 75 kg):	**Hafer (Normalgew. 450 g):**
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn 181—185	inländ. fein 167—178
abfall. 172—180	mittel 151-166, gering ——
Dezemb. 188—188½	Dezbr. 151¼
Mai 196	April ——
Juli 188—198¼	Mai 157¾—157½
August ——	Juli ——
Roggen (Normalgew. 712 g):	**Weizenmehl (per 100 kg):**
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn 155-155½	Nr. 00 brutto einschl. Sack
Dez. 158¼—158½	ab Bahn u. Speicher 21.85—27.50
April ——	(feinste Marken über Notiz).
Mai 161—161¾—161½	**Roggenmehl (per 100 kg)**
Juli ——	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	ab Bahn u. Speicher 19.10—21.50
amerikan. mixed ——	Nov. —.—. Dez. —.—.
runder 147—149 (ab Kahn) ——	**Rüböl (per 100 kg ab Hof):**
Dez. ——	Dezbr. —.— Br.
	Mai —.—

Kartoffelm. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 23. Dezember. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Dezember-Januar 18,50 Mk., feuchte Stärke 9,50 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 23. Dezember. Spiritus, roher Kartoffel- in Mark per 100 Liter à 100 %. Tendenz: still. Ohne Faß. Regulierungspreis 29,75 Mk. Dezember 30 Br., 29,50 G., Dezbr.-Januar 30 Br., 29,50 G. inkl. Eisenbahn-Spiritusfässer je 5,75 Mk. höher.

— **Paris,** 23. Dezember. Spiritus ruhig. Dezember 43,50, Januar 44,75, Januar-April 45,50, Mai-August 47,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 23. Dezember. Rüböl loko 70,00, Mai 67,50.

— **Hamburg,** 23. Dezember. Rüböl fteig, loko verzollt 67,00.

— **Amsterdam,** 23. Dezbr. Leinöl behauptet, loko —, Jan. 26½, Januar-April —, Mai-August —.

— **Paris,** 23. Dezember. Rüböl ruhig. Dezbr. 78,00, Jan. 77,75, März-Juni 76,25, Mai-August 76,00.

Zucker.

W. Hamburg, 23. Dezbr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per Dezember 8,95, per Januar 9,00, per März 9,22½, per Mai 9,40, per August 9,62½, per Oktober-Dezember 9,55. Tendenz: ruhig.

W. London, 23. Dezember. Rüben-Rohzucker 88 % Dezbr. 8 sh. 10⅝ d. Wert, träge. Javazucker 96 % prompt 9 sh. 9 d. nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 23. Dezbr. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezbr. — G., März 51⅞ G., Mai 52½ G., September 53¾ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 23. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 41½.

— **Havre,** 23. Dezember. Kaffee. Good average Santos Dez. 63½, März 63½, Mai 64, September 65. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 22. Dezember. Kaffee. Zufuhren 19 000 Sack in Rio, 36 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 23. Dezember. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 63,75 Pf.

— **Antwerpen,** 23. Dezbr. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Jan. 6,12½, Febr. 6,02½, März 5,92½, April 5,87½, Mai 5,82½. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 23. Dez. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Juni —,— per Dezbr.-Jan. 6,63, per Januar-Februar 6,64, per Februar-März 6,66, per März-April 6,66, per April-Mai 6,67, per Mai-Juni 6,67, per Juni-Juli 6,64, per Juli-August 6,61, per August-September 6,51, per September-Oktober 6,33.

Metalle.

— **Amsterdam,** 23. Dezember. Bancazinn fiau, loko 111.

— **London,** 23. Dez. Blei, span., 17⅝, Lstrl., engl. 18½, Lstrl. Zinn 169½, Lstrl., Zink 22¼, Lstrl., Chili-Kupfer 64½, Lstrl., 3 Monate 64¾, Lstrl.

— **Glasgow,** 23. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants per Kasse 50 sh. 2 d.

Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 23. Dezember. Roter Winter-Weizen loko 101, per Sept. —.—, per Dezbr. 96¾, per Mai 97⅝, per Juli 94¾. Mais per Mai —.—, per Juli —.—, per Sept. —.—. Mehl 3,80 Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. Chicago, 23. Dezember. Weizen per Dez. 87⅝, per Mai 90¾, per Juli 8 ⅛. Mais, per Dez. 66⅝, per Mai 69½, per Juli 69.

W. New-York, 23. Dezbr. Petroleum Standard wußte in New-York 8,75, do. in Philadelphia —.—, do. in Refined Cases 11,25, do. Credit Balances at Oil City 2,50. Kupfer 14,37.

W. New-York, 23. Dezember. Schmalz Westernsteam 10,95, Rohe und Brothers 11,30.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straßfurt 22. Dezbr. + 1,65, 23. Dezbr. 1,60, Grosdalz + 1,62, + 1,58, Nebra Obp. + 2,22, + 2,22, Unip. 1,68, + 1,62, Bräckendg. — —. — —, Köben + 1,08, + 1,06, Weißenfels Unip. + 0,88, + 0,80, Trotha + 2,52, + 2,44, Alsleben + 2,26, + 2,03, Bernburg + 1,88, + 1,70, Calbe Obp. + 1,84, + 1,77, Unip. + 1,80, + 1,56, Grizehne + 1,[illegible], + 1 68.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: Rechtsanwalt Dr. jur. Streffer u. Max Ebeling; für Provinz u. Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: Fritz Müller; für Oertliches: Heinrich Miesicher; Schlußredaktion: A. Berwerck, sämtlich in Halle (Saale). — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle (Saale)" zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton u. Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenüb. d. Stadttheat. | Aktienkapital und Reserven: :: 192 Millionen Mark. ::

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191312242-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 23. Dez. 1913

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.

k 15.6.12.	*q* quartaliter 1.1.4.7.10.
l 11.6.12.	*q* do. 1.2.5.8.11.
v versch.	*q* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.																																															
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.70B	Magdeb. 91	a	4	—.—	Serb. Gold-A	f	4½	87.30G	Koslow-Wor.	d	4	—.—	PrPfd.B.S29	a	4	93.25	Rh.Brnk09 2	d	*4½	98.00G	Düss. Höfelb	O	10	157.25G	Dt Lin.uWahs	1	5	124.50G	Kosth. Cell.	1	11	122.50bG	Schöneb. Fr.	4	0	82.10bG
do. 1.4.15	d	4	99.10G	do. 1906	d	4	—.—	do.am.Anl95	a	4	79.10bG	Kursk-Kiew	b	4	87.00b	do. S. 30.31	v	4	93.60bG	do. Metall 5	d	4	91.70G	Frankf Henn.	O	7	118.50B	doSchachtb.	1	35	386.00bG	Kronpr. Met.	1	20	277.00bG	C.Schoening	5	9	116.50G
do.1.5.16	a	4	98.70G	do. 1902	d	4	96.50G	Siames. Anl.	c	4½	93.00G	Lodz.Fabr.B.	a	4	86.30b	do. Serie 32	v	4	94.50bG	Rh. Wstf. El.2	d	4½	96.90bB	Germn. Drtm.	O	9	183.50G	do Spiegelgl	1	25	306.0Gb	Gb.Krüg.&C.	1	12	136.50bG	Schönw. Prz.	1	4	76.50G
Dt.Rchs.-Anl	v	4	97.70bG	do. 86-02	a	3½	91.20b	Türk.AdmAnl	e	4	78.30G	Moskau Kas.	a	4½	96.50B	do. Serie 23	d	3½	87.00G	do. do. 2	d	4	88.90bG	Gevelsberg.	O	4	64.50G	do. Steinzg.	1	16	220.00bG	KruschwitzZ.	7	16	246.50b	Herm. Schött	1	9	122.00bG
do. uk. 25	d	4	98.00B	Mannh01 12	b	4	94.00G	do.Bagd.Anl.	e	4	79.25G	do. 1911	e	4½	95.90bG	do. Serie 26	a	3½	87.00	do. Kalkw. 5	a	*4½	—.—	Gilden-Br.	O	0	61.25G	do. Ton u Stz.	1	10	133.75bG	Kunz Treibr.	1	7	101.75B	Schfg. Huck	1	6½	100.25G
do. uk35 Inl	c	4	98.10B	Mnd. 95/02	v	3½	—.—	do. do. 2	a	4	76.10bG	do. 1915	d	4½	86.80b	do. 17 18 24	v	3½	83.10bG	RiebeckMt.2	b	4½	99.00bB	Glückauf	O	8	130.25G	do.Waff.uMn	1	32	669.00b	Kupfw Dtschl	1	9	130.00G	Schub.& Slz.	4	24	358.60bG
do. do.	v	3½	85.20	MülheimRhr.	d	3½	89.75G	do. unif. 03	c	4	86.00b	Mosk. KiewW	a	4½	96.20b	Pr. Klnb.-Ob.	a	4	92.20G	Romb. Hütt.3	a	*4½	101.20B	Henning. Rfb	O	0	35.00G	do.Wagg.Lh.	1	12½	198.50G	Küppersb&S	1	13	204.50b	SchuckertEl.	8	8	149.80bG
do. do.	v	3	75.80G	München 94	v	3½	88.00bB	do. do. 05	c	4	74.10G	do. 1910	a	4½	96.20b	do KmOb 6.7	a	4	95.25G	Rybn. Steink.	a	*4½	—.—	Herkul. Cass.	O	9	148.25G	do.Wasswrk.	1	0	88.10bG	Kyffhäuserh.	1	0	88.10bG	Fr. Schulz jr.	1	23	304.50G
Dt. Schutzg.	a	4	96.80G	do 07 u 13	d	4	94.25b	do. do. 08	a	4	74.25G	do.	d	4	86.10G	do.S.9 uk.20	a	4	95.25bG	Sächs. El.L.5	i	4½	99.25G	Holsten.	O	14	190.60G	Dt. Eisenndl.	1	8	121.75G	Lanmeyer C	4	6	121.40bG	Schulz-Kndt	1	8	123.30G
				de. 1908/11	e	4	94.25b	do Zoll-Obl.	a	4	74.2bbG	do. Rjäsan	b	4	87.40G	do.S10uk21	d	4	95.25bG	Sauerbrey 3	a	*4½	94.25G	Hugger Pos.	O	8½	132.50G	Dommitzsch	4	5	85.25G	Lauchhamm	7	10	183.60b	Schwaneb. C	1	7	98.25G
																																												Schweim Fis.	7	8	125.50bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191312242-18/fragment/page=0004